

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 131 (2005)
Heft: 44: unwegsam

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RECHT

Verbandsbeschwerde eingeschränkt

(sda/km) Der Ständerat hat wie erwartet das Rekursrecht der Umweltorganisationen eingeschränkt. Mit 24 zu 5 Stimmen bei 8 Enthaltungen verabschiedete er Revisionen des Umwelt- sowie des Natur- und Heimatschutzgesetzes und ist dabei im Wesentlichen den Vorschlägen seiner Rechtskommission (siehe tec21 H. 36/05 S. 20) gefolgt.

Änderungen

Prozesskosten

Unterliegen Umweltorganisationen im Prozess, müssen sie die Gerichts- und Parteikosten tragen. Damit werden sie behandelt wie Einzelpersonen und sollen so von Beschwerden abgehalten werden,

die keine Aussicht auf Erfolg haben und nur Bauvorhaben verzögern.

Kantonalsektionen eingeschränkt

Beschwerdeberechtigt sind nur noch gesamtschweizerisch tätige Organisationen, die seit zehn Jahren rein ideelle und keine gewinnstrebenden Zwecke verfolgen. Zusätzlich für die Beschwerdeerhebung sind nicht Einzelpersonen, sondern das oberste Exekutivorgan.

Will eine kantonale Unterorganisation die Beschwerde führen, muss sie vom Dachverband dazu ermächtigt werden. Sie darf überdies nur am Ort des geplanten Vorhabens tätig werden.

Zahlungen untersagt

Verboten werden Abmachungen mit Bauherrschaften, die bei Nichteinhaltung Konventionalstrafen zu Gunsten der Umweltorganisationen vorsehen. Nicht mehr zulässig sind zudem Zahlungen, welche die Organisationen dazu bringen, auf Rechtsmittel zu verzichten.

Frühe Einsprachen

Die Organisationen müssen schon in der Raumplanungsphase ihre Rügen erheben. Verpassen sie diesen Zeitpunkt, können sie nicht mehr ins Verfahren einsteigen.

Teilbaubeginn möglich

Bei angefochtenen Bauvorhaben kann die Ausführung jener Anlage Teile, die vom Ausgang des Verfahrens nicht beeinflusst werden, in Angriff genommen werden.

Keine behördliche Kontrolle

Knapp gescheitert ist die Rechtskommission mit ihrem Antrag, freiwillige Vereinbarungen zwischen Bauherrschaften und Umweltorganisationen müssten von den Behörden rechtlich überprüft und dann legalisiert werden. Der Rat folgte mit 20 zu 19 Stimmen dem Einwand Carlo Schmidts (CVP/AI), Behörden dürften nicht zu Notaren privatrechtlicher Vereinbarungen werden. Bundesrat Leuenberger sieht mit diesem Entscheid die Transparenz verletzt und befürchtet weitere heimliche Abmachungen, wenn die Vereinbarungen nicht Bestandteil des behördlichen Entscheids sind. Mit 27 zu 10 Stimmen abgelehnt wurde schliesslich der Antrag von Simon Epiney (CVP/VS), das Verbandsbeschwerderecht nur in Bauzonen zuzulassen. Der Ball liegt nun beim Nationalrat, der sie aber kaum in dieser Form verabschiedet wird.



Lista Motion ist nur auf den ersten Blick ein Tisch. Das zeitlose Design steht vielmehr für ein funktionales, flexibles und vielseitiges Tischsystem. Dank

IN KÜRZE

Uni Genf: neues Institut für Umweltwissenschaften

(sda/km) Die Universität Genf will im Herbst 2006 ein Institut für Umweltwissenschaften und nachhaltige Entwicklung eröffnen. Die Genfer Regierung hat Mitte Oktober dem Projekt zugestimmt. Ausstehend ist noch das grüne Licht durch den Grossen Rat. Das neue Institut ersetzt laut der Regierung das bisherige Institut für Architektur und integriert die Zentren für Energiefragen und für Human-Ökologie. In einem neu konzipierten Lehrgang sollen die grundlegenden Fragen der Ökologie behandelt werden. Angeboten werden auch Masterlehrgänge wie «Gesundheit und Umwelt» oder «Stadt- und Raumplanung».

Stauseen: tiefer Wasserstand

(sda/km) Die Schweizer Stauseen enthielten Ende September so wenig Wasser wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Der Füllungsgrad betrug 77.6 %. Ein Grund war laut Walter Hauenstein vom Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband der monatelange Ausfall des Atomkraftwerks Leibstadt. Andere Faktoren hätten aber ebenfalls mitgespielt, so etwa – wie schon in den Vorjahren – der liberalisierte Strommarkt: Wenn an den Strombörsen gute Preise winkten, könnten die Schweizer Wasserkraftwerke ihren hochwertigen Spitzenstrom eben auch vorteilhaft verkaufen und produzierten mehr. Hauenstein erwartet darum, dass auch in den kommenden Jahren die Stauseen nicht mehr so voll sein werden wie in der Vergangenheit. Die Versorgungssicherheit in der Schweiz sei dadurch aber nicht gefährdet.

LESERBRIEF

Gute Investoren

Ergänzungen zur «Überbauung Forstacker, Zofingen», in **tec21**, 41/2005



Innenhof der Überbauung Forstacker in Zofingen
(1. Rang, Blunschi Etter Müller)

Im Bericht über den Investorenwettbewerb steht unter anderem: «Keine grossen Investoren haben sich beteiligt. Aus architektoni-

scher Sicht hätte sich die Jury am liebsten für das zweitrangige Projekt entschieden.»

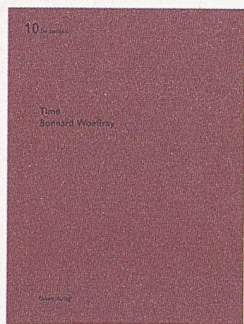
Im Namen des Preisgerichtes möchte ich dazu einige Ergänzungen und Präzisierungen machen. Wie im Wettbewerbsprogramm vorgesehen, werden die Teams der beiden erstrangierten Projekte zur Überarbeitung ihres Projektes und ihrer Offerte eingeladen. Die Preissumme wurde wie folgt aufgeteilt: 370 000 Fr. (1. Preis), 35 000 Fr. (2. Preis) und 8000 Fr. (3. Preis). Daraus abzuleiten, die Jury hätte sich aus architektonischer Sicht am liebsten für das zweitrangige Projekt entschieden, ist sicher nicht zulässig. Die Veranstalterin legt auch Wert auf die Feststellung, dass es sich bei den involvierten Investoren durchwegs um gut ausgewiesene und kompetente Firmen handelt.

Jacques Aeschimann, Olten

LISTA
MAKING WORKSPACE WORK®



vielen Optionen passt Lista Motion ideal in die neue Bürowelt. Wo ein Tisch viele Tische sein muss. Telefon 071 372 52 52 oder www.lista-office.com



PUBLIKATIONEN

Bonnard Woeffray

(lp) Das Buch Nr. 10 der Reihe «De aedibus» des Quart-Verlags über die Walliser Architekten Geneviève Bonnard und Denis Woeffray, die seit 1990 zusammenarbeiten, stellt sechs realisierte Bauten vor – unter anderen die Primarschule in Fully, mit der sie bekannt geworden sind. Unter dem Titel «Time» werden die Objekte auf untypischem glänzendem Papier in grossformatigen Fotos von Hannes Henz «beschrieben» und in Detailaufnahmen die teilweise «armen und rohen» Materialien, die oftmals für sich selbst stehen und als Flächen «appliziert» wurden, abgebildet. Der besondere Umgang mit dem Material und der Einbezug jeglicher Lebensbereiche (Sport, Klubkultur, Werbegrafik usw.) zeichnet die Cross-Strategien – also die Arbeitsweise «seitwärts des Minimalismus» – aus, wie es im äusserst lesenswerten Textbeitrag von den Zürcher Architektenkollegen Mathias Müller und Daniel Niggli (EM2N Architekten) erläutert wird. Die Arbeit des Reduzierens und das Fragen nach dem Nötigsten zeigt sich auch im Verhältnis der scharf geschnittenen Kisten zu ihrer Umgebung. Durch die Transformation des Vorhandenen werden Brüche und Gegensätze des Ortes zum Ausgangsmaterial der Projekte. Vom Allgemeinen zum Besonderen kommen die Autoren schliesslich zu den Raumerfindungen, bei denen sie innere Fassaden und durchlässige Raumstrukturen ausmachen. *Time. Bonnard Woeffray. Quart-Verlag (Hsg.), Luzern 2005. D/E: ISBN 3-907631-68-4; D/F: ISBN 3-907631-70-6; 48 Fr.*

«Inventionneering Architecture»

Vier Schweizer Hochschulen – ETH Zürich, Universität Genf, EPF Lausanne und USI Mendrisio – präsentieren im Ausland mit der Ausstellung und Publikation «Inventionneering Architecture» ihre Architekturlehrstühle. Eindrücklich ist besonders das Ausstellungsdesign, das als Instant Design vom Lehrstuhl Ludger Hovestadt aus der Landkarte der Schweiz herausgeschält wurde. Als grüne Wellenbewegung bildet es Berghängen vergleichbar einen dreidimensionalen Weg für die Modelle, Monitore und Bücher der Studenten, die wie Blumen an langen Stangen ganz unweigerlich zum Anfassen, Begehen, Lesen und Betrachten auffordern. Übersichtlicher als in der Ausstellung sind die einzelnen Hochschulen mit ihren Studienprogrammen (Master und Bachelor) im Begleitbüchlein aufgeführt. Organigramme sowie der Einblick in Semesterprojekte der jeweiligen Lehrstühle – von Marc Angélil bis Peter Zumthor alles namhafte Aushängeschilder der Schweizer Architektur, deren Einfluss in den Studentenarbeiten teilweise sichtbar bleibt – runden das Buch ab. Die Ausstellung als Erlebnisparkours zeigt jedoch noch mehr als die Texte die spannende Umsetzung und Materialität der Projekte, die sogar so weit reicht, dass einzelne Modelle wie am Fliessband in endloser Schlaufe herumfahren. *Faculty of Architecture, ETH Zürich, Dirk Hebel, Jörg Strollmann, Tobias Klauser (Hrsg.): Inventionneering Architecture. gta Verlag, Zürich 2005, ISBN 3-85676-175-6 (Katalog der gleichnamigen Ausstellung, die bis 30.10.05 im CCA, San Francisco, zu sehen ist; www.swissnex.org)*

UMWELT

50% der Siedlungsabfälle verwertet

(ots/km) Im vergangenen Jahr belief sich die gesamte Menge der Siedlungsabfälle in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein auf 4.99 Mio. t. Davon konnte beinahe die Hälfte verwertet werden. Dies ist der Abfallstatistik 2004 des Bundes zu entnehmen. Bei einigen Separatsammlungen, wie etwa Aludosen und Glas, sei das Recyclingpotenzial fast ausgeschöpft. Mit anderen Sammlungen (Papier und PET-Flaschen) sei es möglich, den Anteil verwerteter Siedlungsabfälle in den kommenden Jahren auf 50 % zu steigern, aber nur, wenn das verbleibende Potenzial konsequent genutzt werde (Grafik 1).

Entsorgung via Deponien

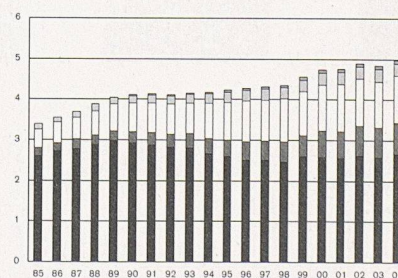
Immer weniger Abfall endet auf Deponien. 2004 haben Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) gut 3 Mio. t Abfälle verbrannt (davon 80 000 t Importe aus dem grenznahen Ausland). Dabei handelt es sich hauptsächlich um nicht verwertbare Siedlungsabfälle, Klärschlamm sowie brennbare Bauabfälle. Gegenüber dem Vorjahr entspricht die Menge einer Zunahme von 3 % – zurückzuführen auf die leichte konjunkturelle Erholung und vermehrte Importe (Grafik 2).

Weitere KVA benötigt

Zurzeit stehen rund 3.3 Mio. t Verbrennungskapazität zur Verfügung. Damit kann die gesamte Menge brennbarer Abfälle in der Schweiz entsorgt werden. Da diese Kapazitäten aber nicht homogen über das Land verteilt sind, gibt es Regionen wie das Tessin, die ihre Abfälle in ausserkantonalen Anlagen entsorgen. Die geplante neue KVA im Tessin ist weiterhin notwendig, weil ein stetiger Abfalltransport über die Alpen ökologisch und wirtschaftlich nachteilig wäre.

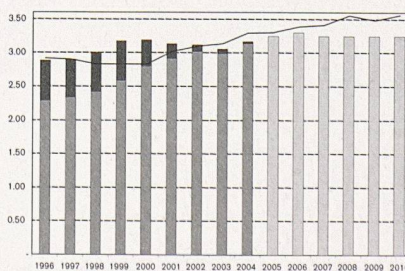
Vorübergehende Abfallimporte

Die Abfallimporte aus dem grenznahen Ausland beliefen sich 2004 auf etwa 80 000 t, rund ein Viertel mehr als im Vorjahr. Diese Einfuhren seien jedoch ökologisch und ökonomisch sinnvoll, weil dadurch die Auslastung der KVA optimiert und Abfalltransporte über grosse Distanzen vermieden werden könnten. In Deutschland besteht seit Juni 2005 ein Ablagerungsverbot von nicht verwertbaren, brennbaren Abfällen. Die erforderlichen Verbrennungsanlagen befinden sich jedoch erst im Bau. Es sei deshalb davon auszugehen, dass in den kommenden Jahren die Abfallimporte über den Rhein vorübergehend zunehmen.



Grafik 1
Siedlungsabfälle in KVA verbrannt und Separatsammlungen

Total Siedlungsabfälle, 4,99 Millionen Tonnen (672 kg pro Einwohner)



Grafik 2
Entwicklung der in KVA zu entsorgenden brennbaren Abfälle und Verbrennungskapazität seit 1996 (Angaben in Millionen Tonnen / Jahr)

Abfallstatistik 2004 (Grafiken: Buwal)